

# Merkblatt



## Lebensraum für einheimische Tiere - mit Schutz vor Katzen

von Dr. Eva Waiblinger, STS

**Einheimische Tiere von der Assel bis zum Zaunkönig benötigen für ihr Überleben und Gedeihen verschiedene Angebote in ihrem Lebensraum: Nahrung, Nistgelegenheiten und Verstecke. Indem Sie diese spezifisch anbieten, können Sie einheimische Wildtiere fördern und mit gewissen Massnahmen auch vor Katzen schützen.**



Ein Brombeergestrüpp bietet unzähligen Wildtieren Schutz vor Katzenpfoten.

### Nahrungsgrundlage für Wildtiere

Wenn Sie Wildtieren einen Lebensraum bieten wollen, steht die Wahl einheimischer Pflanzen an erster Stelle. Statt Rasen, Forsythie, Cotoneaster und Thuja wählen Sie deshalb Blumenwiesen, Sträucher und Bäume wie z. B. Schwarzdorn (*Prunus spinosa*), Weissdorn (*Crataegus monogyna* und *Crataegus oxycantha*) und Eibe (*Taxus baccata*), denn die meisten exotischen Gewächse im Garten sind für unsere einheimischen Tiere etwa so wertvoll wie eine Plastikpflanze: Sie bieten weder ausreichend Schutz noch Nahrung oder Nistgelegenheiten. Besonders zu empfehlen sind einheimische, dornige Sträu-

cher (Weissdorn, Schwarzdorn, Kreuzdorn (*Rhamnus carthagicus*) und Heckenrosen (*Rosa spp.*), in denen sich Vögel relativ sicher fühlen können. Auch auf einem Balkon kann man sich statt für Geranien für den einheimischen Storchenschnabel (*Geranium robertianum*, *G. pratense*, *G. purpureum*), eine Zaunrübe (*Bryonia dioica*) oder ein Heckenröschen (*Rosa canina*) im Topf entscheiden und so z. B. einen Lebensraum für Insekten bieten.

- Einheimische Sträucher und Stauden: Spitzenreiter sind Weiss- und Schwarzdorn bei den Sträuchern und die Brennnessel (*Urtica dioica*) als Schmetterlingsfutterpflanze bei den Stauden.
- Dornsträucher: Setzen Sie gezielt stachelige und dornige Pflanzen als Schutz vor Katzen und gute Nahrungsgrundlage ein.
- Futterpflanzen: Wählen Sie gezielt Futterpflanzen für bestimmte Tierarten: Raupenfutterpflanzen, Nektarpflanzen für Schmetterlinge und Bienen sowie Beerenlieferanten für Vögel.
- Blumenwiese: Säen Sie eine Blumenwiese mit einheimischen Samen. Eine gute, magere Blumenwiese braucht aber 15 Jahre, um sich zu entwickeln, wenn der Boden überdüngt war.
- Wildnis: Pflegen Sie einen Teil Ihres Gartens nicht zu sehr, um nützlichen „Unkräutern“ wie der Brennnessel eine Chance zu geben.



- Wegränder, magere Flächen: Planen Sie steinige, kiesige, sandige, unversiegelte und sonnige Flächen ein. Sie sind Lebensraum nicht nur für Ameisenlöwen, die dort ihre Ameisenfang-Trichter bauen, sondern auch für gute Insekten-Futterpflanzen wie Natternkopf (*Echium vulgare*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Hauhechel (*Ononis spinosa*) oder Esparsette (*Onobrychis vicifolia*), die es gerne trocken, mager und sonnig haben. Auch Katzen lieben solche Plätze – zum Sonnenbaden, aber manchmal auch als Katzenklo ...



- Giftverbot: Verwenden Sie keine Insektizide, Herbizide oder Fungizide. „Unkräuter“, Pilze und Insekten („Ungeziefer“) an einheimischen Stauden und Sträuchern sind Nahrungsgrundlage für zahlreiche Tiere wie Eidechsen, Blindschleichen und insektenfressende Vögel.
- Wasser: Vogeltränken sind eine gute Idee, sie müssen zum Schutz vor Krankheitsübertragung und Parasiten allerdings regelmässig gereinigt werden und katzensicher in der Höhe oder zumindest an einer übersichtlichen Stelle aufgestellt sein.
- Sichere Winterfütterung: Wenn Sie im Winter Futterhäuschen für Vögel aufstellen, müssen diese vor Katzen geschützt werden: Also frei hängend, am besten in einem hohen Baum oder auf einem langen Pfosten festgemacht, der evtl. zusätzlich noch mit einem Katzenabwehrgurt gesi-



chert wird. Streuen Sie Futter für Bodenvögel wie Amsel oder Buchfink nur an übersichtlichen Stellen. Und: Futterhäuschen regelmässig reinigen, um die Übertragung von Krankheiten zu vermeiden!

Achtung! Gartencenter bieten oft Varianten einheimischer Pflanzenarten an, die den Tieren wenig bringen. Erkundigen Sie sich deshalb in Bestimmungsbüchern, wie der korrekte lateinische Name der einheimischen Art lautet. Bei Arten, die im Gartencenter mit „grandiflora“, „var. purpurea“ oder ähnlich angeschrieben sind, handelt es sich nicht um die einheimische Form. Ein Beispiel: *Corylus avellana* ist die altbekannte Hasel, *Corylus avellana contorta* aber die Korkenzieherhasel, die nur verküppelt wächst und darum auch keine gute Nahrungsgrundlage für den Kleiber bildet, weil sie kaum Haselnüsse produziert.

## Nistgelegenheiten

Manchen Tieren kann durch das Angebot von Nisthilfen eine Unterstützung geboten werden, z. B. höhlenbrütenden Vögeln und Wildbienen, die in hohlen Pflanzenstängeln ihre Nachkommen aufziehen. Langfristig bringen solche Massnahmen aber nur etwas, wenn der Lebensraum auch sonst stimmt, also vor allem, wenn geeignete Nahrungsgrundlagen vorhanden sind.



Nützlich und attraktiv: Wildbienenhilfen.

- Vogelnisthilfen: Diese können durch einen speziellen Katzenschutzgürtel und/oder einen dornenbewehrten Baum vor Katzen geschützt werden.
- Fledermauskästen: Auch sie sollte man an einem geschützten Ort anbringen. Ausserdem gilt es, beim Umbau eines alten Dachstocks oder beim Umschichten von Holzbeigen sorgfältig vorzugehen – sie sind ein (Schlaf)Quartier von Zwergfledermäusen!
- Insektennisthilfen, insbesondere Wildbienenhilfen aufstellen.
- Offene und sandige Stellen sind Nistplätze, u. a. für Ameisenlöwen und Wildbienen.

## Kleinstrukturen: Schutz und Verstecke

Im Garten können Kleinstrukturen geschaffen werden, die einheimischen Tieren Verstecke und Nistgelegenheiten bieten: Laubhaufen, Asthaufen, Steinhaufen, Trockenmauern, Tümpel, verwilderte Ecken im Garten, ein vor sich hin modernder Baumstamm ... Etwas Nachlässigkeit, Unordnung und Chaos tun unseren einheimischen Tieren gut. Das typisch schweizerische Leer- und Sauberräumen eines geputzten Gartens ist hingegen ein nutzloser Lebensraum für Wildtiere. Letztlich profitieren auch Katzen von einem natürlicheren Garten: Da gibt es auch für sie viel mehr Rückzugsmöglichkeiten, lauschige Plätzchen und Spannendes zu entdecken als auf einem kahlen Rasen!



## Folgende Strukturen bieten gute Lebensräume:

- Trockenmauer: Wählen Sie einen sonnigen Standort, damit sich die Eidechsen am Morgen sonnen und schnell aufwärmen können! Als Schutz der Reptilien vor Katzen: ein engmaschiges Gitter in ca. 5-10 cm Distanz über die Mauer ziehen.
- Legen Sie einen (Lese-)Steinhaufen an. Er bietet Schutz für Spinnen, Eidechsen und

Blindschleichen und kann ebenfalls mit einem Gitter geschützt werden.



- Asthaufen: Davon profitieren vor allem der Zaunkönig, aber auch Igel, Spitzmäuse und Nagetiere. Achtung: Als Schutz vor Katzen stets Äste von Dornsträuchern oder Rosen oben auf den Asthaufen legen!



- Totholz: Alte oder tote Bäume nicht fällen, sondern stehen lassen. Sie sind Lebensraum v. a. für Insekten, Nistgelegenheit für Wildbienen und Nahrungsgrundlage für insektenfressende Vögel.
- Laubhaufen: Sie sind das ideale Winterquartier für Igel, Hummelköniginnen, aber auch für Myriaden von Insekten und anderen Kleintieren wie Asseln und Spinnen. Achtung: Laubhaufen nie verbrennen, sonst erleiden viele Tiere einen qualvollen Tod! Lieber langsam verrotten lassen oder kompostieren.
- Kompost: Er bietet Lebensraum nicht nur für Kompostwürmer, sondern auch eine Luxuswohnung mit Zentralheizung für Wald-



mäuse und Blindschleichen. Wichtig: Gut abdecken, sodass Katzen und Füchse nicht auf den Kompost gelangen können. Beim Wenden sorgfältig vorgehen, damit ruhende Tiere nicht erstochen werden. Die „Engerlinge“, die man im Kompost findet, sind meist keine Larven des Maikäfers, sondern des harmlosen Rosenkäfers – also leben lassen!

- Dürre Stängel, braune Grasbüschel etc. im Herbst stehen lassen: Sie sind Überwinterungsort für viele Insekten wie Hummelköniginnen oder Wildbienen!
- Teiche und Tümpel: Lebensraum für Libellenlarven, Rückenschwimmer, Wasserläufer und Brutstätte für Amphibien. Setzen Sie jedoch keine Fische ein! Goldfische fressen sonst alle einheimischen Tiere auf. Dichte Schilfbestände und/oder tiefe Wasserbereiche um Schilfbestände herum schützen frisch geschlüpfte, noch flugunfähige Libellenlarven, die leichte Katzenbeute wären.

### Tücken und Fallen vermeiden

In Garten und ums Haus gibt es vielerlei Fallen, die Wildtieren zum Verhängnis werden können. Eine geschickte Gartenplanung und das Betrachten des Gartens aus der Igelperspektive helfen, Unfälle zu verhindern. Beim STS ist ein entsprechendes Merkblatt erschienen. Das Wichtigste hier in Kürze:



- Kellerlöcher und Lichtschächte sichern: entweder mit erhöhtem Rand bauen oder mit feinmaschigem Gitter abdecken. Sie werden sonst z. B. für Molche und Erdkröten zu tödlichen Fallen.
- Hohe Schwellen vermeiden – das sind unüberwindliche Hindernisse für Igel!
- Löcher im Zaun anbieten – diese werden gerne von Igel, aber auch von Katzen und Füchsen genutzt.
- Gartenteiche: Planen Sie Gartenteiche mit seichten und tiefen Stellen, und legen Sie keine steilen Ufer an.



- Schwimmbäder im Winter abdecken, im Sommer Bretter und/oder Äste als geeignete Ausstiegsmöglichkeit anbieten – dies kann nicht nur Igel, sondern auch Katzen das Leben retten!
- Schutznetze (Reben, Obstbäume, Gartenbeete): Gut spannen, nach Gebrauch nicht liegen lassen, da sich sonst Vögel und Igel darin verfangen und qualvoll verenden.
- Elektrozaune, Schafhüter, Weidezäune: Merkblatt der Beratungsstelle für Unfallverhütung beachten. Falsch montierte oder mit falscher Spannung betriebene Zäune werden zu tödlichen Fallen für Igel, Amphibien und Katzen! Die untersten Drähte sollten keinen Strom führen. Regelmässig kontrollieren.
- Kellerfenster: mit Gitter sichern oder sonst geschlossen halten, nicht kippen oder offen stehen lassen. Sie sind nicht nur für Katzen, sondern auch für Amphibien Todesfallen.
- 1. Augustfeuer: erst kurz vor dem Abbrennen aufschichten, sonst suchen Kleintiere im Holzhaufen Schutz und verbrennen elendig.

### Bitte kein Gift!

Gärtner/innen können ausserdem auch viel zur Verminderung von Umweltverschmut-



zung beitragen. Herbizide, Fungizide und Insektizide sollten im Garten und auf dem Balkon tabu sein. Die Biogarten-Literatur bietet genügend Alternativen an, um gefräßige Insekten oder (Un-)Kräuter in ihre Schranken zu weisen. Der Einsatz von Giften ist nicht nur eine Umweltbelastung, sondern stellt einen regelrechten Krieg gegen einheimische „Ungeziefer“- und „Unkraut“-Arten dar. Damit werden die Lebensgrundlagen vieler einheimischer Tiere zerstört, die gerade auf dieses „Ungeziefer“ und diese „Unkräuter“ als Nahrung angewiesen sind. Der Vergiftungszug hat darum viel weiterreichendere Konsequenzen.

- Verzicht auf Schneckenkörner. Als tierfreundliche Alternative bieten sich Schneckenzäune an – oder setzen Sie schneckenresistente Pflanzen (Merkblatt von Bioterra).



- Verwenden Sie keine Insektizide. Traubenkirschenspinner fallen z. B. alle paar Jahre invasionsartig über ihre Futterpflanze her und fressen sie gänzlich kahl. Eine Bekämpfung der Raupen ist aber nicht notwendig, denn die Traubenkirsche (*Prunus padus*) erholt sich davon wieder – schliesslich gab es das Zusammenleben von Traubenkirschenspinner und Traubenkirsche, lange bevor es Menschen und Insektizide gab ...
- Verwenden Sie keine Herbizide oder Fungizide, sondern biologische Alternativen und/oder robuste Pflanzen.
- Fallen oder Gifteinsätze gegen Kleinnager wie z. B. Mäuse sind in der Regel nicht nötig. Mit Wurzelkörben (Zwiebelblüher) oder biologischer Bekämpfung (Knoblauch, geschickte Fruchtfolge und Kulturmix, wie sie die biologische Gärtnerei empfiehlt) können die gefräßigen Nager fern gehalten werden. Nagergifte sind auch für Katzen, Hunde und Kinder gefährlich!



Foto: H. Giger

## Katzentipps

Was tun, wenn die Katze ein noch lebendes Tier heimgebracht hat?

- Es macht kaum Sinn, einer Katze die Beute aus dem Maul zu nehmen.
- Noch lebende, unverletzte Tiere sollten Sie einfangen und draussen an einem geeigneten Ort wieder freilassen. Die Überlebenschance ist jedoch sehr gering, höchstens etwa 20 % (Eichhörnchen, Nager) oder gleich Null (Vögel).
- Wenn das Tier verletzt ist, sollte es möglichst schnell, fachgerecht und schmerzlos getötet werden, auch wenn dies schwerfallen mag. Eine kurze und effiziente Tötungsmethode ist tötenschiessen oder köpfen mit einem schweren Gegenstand (z. B. Schaufel, Steinplatte, Scheit).



Foto: C. Kaemper

Was kann man Nachbarn raten, die Katzen nicht in ihrem Garten wollen?

- Akustisch vertreiben
- Wasser anspritzen
- Einen Tennisball mit wenig Kraft in die Nähe der Katze werfen (die Katze erschrickt, und selbst wenn sie zufällig getroffen werden sollte, verletzt sie ein Tennisball nicht).
- Regelmässig während mehrerer Wochen frischen Kaffeesatz auf die Stellen streuen, die Katzen als Klo benutzen.

Katzenabschreckgeräte, -abwehrprodukte oder -pflanzen sind in der Regel ineffizient, und ihre Wirkung ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Vermutlich haben solche Geräte (Ultraschall-Abwehrtöne!) und Stoffe negative Auswirkungen auf einheimische Tiere!

## Literatur, Quellen

### Einzelne Tierarten

- Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen – Heinzelmännchen oder Plagegeister? Schweizer Tierschutz STS-Merkblatt (online)
- Schmetterlinge im Garten kennen und fördern, Pro Natura-Merkblatt 20
- Merkblatt Schnecken; Merkblatt 99 Blumen, die problemlos mit Schnecken gedeihen, Bioterra
- Lebensräume für Reptilien erhalten – aufwerten – gestalten, KARCH
- Katzen und Vögel. Wie gefährlich sind Katzen für unsere Vögel? SVS/Birdlife-Merkblatt (online)
- Fledermäuse, Du & die Natur, Sonderheft Schweizer Tierschutz STS
- Der Igel-Lebensraum, Sonderheft Verein Pro Igel

### Naturgarten, Kleinstrukturen

- [www.naturgarten.org](http://www.naturgarten.org)
- Wildsträucher für den Siedlungsraum, Pro Natura/SVS-Merkblatt
- Pflanzenschutz, Bioterra-Merkblatt
- Vogelfreundlicher Garten, SVS/Birdlife-Merkblatt (online)
- Praxismerkblätter von SVS/Birdlife: Asthaufen und Wurzelteiler; Steinhäufen; Trockenmauern; Wildbienenhilfen; Krautsäume, Borde und Altgras; Pfützen und Tümpel (online)
- Merkblatt Alles vernetzt; Merkblatt Umzäunungssysteme & Elektrozaune (Beratungsstelle für Unfallverhütung BUL, beim STS bestellen)

Eine ausführlichere Liste kann per E-Mail bei uns angefordert werden ([info@katzenmagazin.ch](mailto:info@katzenmagazin.ch)) oder gegen ein mit Fr. –85 frankiertes C5-Antwortcouvert bestellt werden (Katzen Magazin, Postfach 481, 8305 Dietlikon).



Foto: C. Kaemper

## Adressen und Links

### Schweizer Tierschutz STS

Dornacherstr. 101, 4008 Basel  
Tel. 061 365 99 99  
Fax 061 365 99 90  
[sts@tierschutz.com](mailto:sts@tierschutz.com)  
[www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com)

### Pro Natura Zentralsekretariat

Postfach, 4018 Basel  
Tel. 061 317 91 91  
Fax 061 317 92 66  
[mailbox@pronatura.ch](mailto:mailbox@pronatura.ch)  
[www.pronatura.ch](http://www.pronatura.ch)

### Bioterra

Dubsstr. 33, 8003 Zürich  
Tel. 044 463 55 14  
Fax 044 463 48 49  
[www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)

### Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz

Wiedingstr. 78, Postfach, 8036 Zürich  
Tel. 044 457 70 20  
Fax 044 457 70 20  
[svs@birdlife.ch](mailto:svs@birdlife.ch)  
[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)

### Schweizerische Vogelwarte

6204 Sempach  
Tel. 041 462 97 00  
Fax 041 462 97 10  
[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)  
[insbesondere@infonet.vogelwarte.ch](mailto:insbesondere@infonet.vogelwarte.ch)

### KARCH, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz

Naturhistorisches Museum  
Bernastr. 15, 3005 Bern  
Tel. 031 350 74 55  
Fax 031 350 74 99  
[Info@karch.ch](mailto:Info@karch.ch)  
[www.karch.ch](http://www.karch.ch)

### Verein Pro Igel

Postfach 77, 8932 Mettmenstetten  
Tel. 044 767 07 90  
Fax 044 767 08 11  
Hotline 044 768 20 75  
[www.pro-igel.ch](http://www.pro-igel.ch)

### SSF – Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz

c/o Zoo Zürich  
Zürichbergstr. 221, CH-8044 Zürich  
Tel. 044 254 26 80  
Fax 044 254 26 81  
Nottelefon 079 330 60 60  
[fledermaus@zoo.ch](mailto:fledermaus@zoo.ch)  
[www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)